

Zeitschrift: Jahresbericht / Evangelisches Sozialheim Sonneblick, Walzenhausen
Herausgeber: Evangelisches Sozialheim Sonneblick, Walzenhausen
Band: 16 (1948-1949)

Rubrik: Sechzehnter Jahresbericht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Photo A. Eggenberger, Walzenhausen

Evangelisches Sozialheim «Sonneblick»
Walzenhausen

Sechzehnter
JAHRESBERICHT

1. Mai 1948 bis 30. April 1949

erstattet von Pfr. D. PAUL VOGT, Grabs

VORSTAND:

Pfr. D. Paul Vogt, Grabs, Präsident
Fräulein Clara Nef, Herisau, Vizepräsidentin
Frau S. Moser-Nef, Herisau, Kassierin (Postcheckkonto IX 6476)
Fräulein Margrith Zingg, Rehetobel, Aktuarin
Walter Franke, Metallwarenfabrik, Aarburg
Pfr. Dr. Adolf Freudenberg, Vilbel bei Frankfurt am Main
Gemeindehauptmann Werner Hohl, Lachen-Walzenhausen
Pfr. Karl Jucker, Herisau
Pfr. Heinz Kloppenburg, Flüchtlingsabteilung des ökumenischen Rates
der Kirchen, Genf
Johannes Künzler, Lehrer, Bild-Walzenhausen
Luzius Salzgeber, Fürsorger, Chur
Dr. W. A. Visser't Hooft, Generalsekretär des ökumenischen Rates
der Kirchen
Pfr. Peter Walter, St. Gallen-Bruggen
Traugott Zingerli, Gärtner, Frauenfeld
Frau E. Franke, Aarburg
Frau Dr. G. Kurz-Hohl, Bern
Frau Pfr. V. Pfenninger-Stadler, Romanshorn
Frau E. Sallmann-Stehli, Amriswil
Frau Pfr. S. Vogt-Brenner, Grabs

Ehrenmitglied: Herr J. U. Rohner-Baumann, Herisau

Rechnungsrevisoren: Herr H. Rechsteiner-Plattner, Niederteufen
Herr Dr. J. Auer-Tanner, Herisau
Herr Th. Honegger, Teufen, i. V.

Hausmutter: Fräulein Renée Braegger

Telephon des «Sonneblick»: (071) 4 47 50

Postcheckkonto: Evangelisches Sozialheim «Sonneblick», Walzenhausen,
Haushaltsrechnung IX 8831, St. Gallen

Postcheckkonto des Quästorates: Evangelisches Sozialheim «Sonneblick»,
Kassieramt: Frau S. Moser-Nef, Herisau, IX 6476, St. Gallen

Postcheckkonto für Schriften- und Kartenverkauf: Evangelisches Sozialheim
«Sonneblick», Haushaltung, Walzenhausen, IX 10762.

16. Jahresbericht

1. Mai 1948 bis 30. April 1949.

*Welt, dir schlägt die grosse Stunde,
Um dich wirbt mit Glut und Kraft
Wieder jene alte Kunde
Von der wahren Bruderschaft!*

Adolf Maurer.

Die Weltkirchenkonferenz von Amsterdam, welche im Sommer 1948 durchgeführt wurde, hat in der ganzen notvollen Welt ein Zeichen aufgerichtet. Es ist nicht nur über das Konferenzthema «Die Unordnung in der Welt und Gottes Heilsplan» fruchtlos diskutiert worden. In Demut und Bussfertigkeit wurde die Schuld der Kirchen erkannt und bekannt, aber auch erkannt und bekannt, dass Jesus Christus Menschen verschiedenster Völkerschaften zusammenführt und innerlich eint. Im Hören auf sein Evangelium ist ein Hören aufeinander und ein Sprechen miteinander in Offenheit, Vertrauen, Achtung und Liebe möglich gewesen. Keine Explosivstoffe von Rassenhass und Klassenhass, kein Dynamit, das in Nationalismen, Internationalismen und Konfessionalismen enthalten sein kann, durfte die Weltkirchenkonferenz von Amsterdam sprengen. Das ist ihr Zeichen.

Unser liebes evangelisches Sozialheim «Sonneblick» durfte im sechzehnten Berichtsjahr an seiner Stelle auch ein ganz kleines, bescheidenes Zeichelein sein für Gottes Heilsplan in der Unordnung der Welt. Der treue Gott hat uns neue Wege gezeigt zu wirklicher Gemeinschaft. In vermehrter Weise durfte der «Sonneblick» evangelische Heimstätte werden für mühselige und beladene Mitmenschen. Viermal wurde das Heilige Abendmahl im Heim gefeiert. Und es war buchstäblich so, dass wir zu einer Tischgemeinschaft an den Tisch des Herrn geladen wurden in der Glaubensgewissheit seiner Gegenwart. Das erste Mal waren es sieben Teilnehmer an der Bibeltagung des ostschweizerischen Jugendwerkes vom Blauen Kreuz, die das Abendmahl nach einer gründlichen Besinnung über Nach-

folge Jesu Christi miteinander feierten. Zweimal wurden blinde, gelähmte und körperlich gehemmte Mitchristen zu den Tischen geführt, an denen sie die Zeichen von Gottes Friedensbund, Brot und Wein, empfangen durften. Und einmal waren es 25 Berufsarbeiter des Blaukreuzwerkes in der Schweiz, die nach einer arbeitsreichen Konferenz auch in der Abendmahlsgemeinschaft gestärkt und erquickt wurden.

Voll grosser Freude sind die 17 Teilnehmer des Sonntagsschulkurses, den Herr Pfarrer Jung aus Uetikon am See jährlich in unserer Heimstätte durchführt, in ihren Sonntagsdienst zurückgekehrt. Es sei «der schönste Kurs» gewesen. Er stand im Zeichen ökumenischer Verbundenheit. Es nahmen an ihm auch eine Holländerin und ein Indonese teil.

Im Auftrag des Pfarrkapitels Rheintal-Werdenberg wurden in unserem Heim zwei Brautleute-Kurse durchgeführt. Im ersten Kurs vom 5./6. Mai 1948 folgten 26 junge Leute den gediegenen Ausführungen von Herrn Pfarrer Rudolf Hirzel, dem Eheberater aus Sankt Gallen, über die vier Themen: Liebe vor und nach der Heirat; Ehe als Geschlechtsgemeinschaft; Ehealltag; Die geistige Grundlage der Ehe. Und am 5./6. März 1949 waren es wiederum 24 junge Christen, denen Frau Pfarrer Pfenninger mit einem Vortrag über «Frauen- und Mütterfragen in Ehe und Familie» diente, Herr Dr. med. Joh. Bruhin, Oberarzt im Krankenhaus Grabs, mit dem Referat «Das Geschlechtsproblem im Eheleben» und der Berichterstatter mit einem Wort zu den Männer- und Väterfragen in Ehe und Familie. Allen Vorträgen folgte eine gute Aussprache. Herzlich haben die Teilnehmer für den grossen Dienst gedankt, der ihnen von seiten der Kirche in ihren Fragen und Problemen geboten worden sei. Es geht nicht nur an, über die heutige Krise im Ehe- und Familienleben zu klagen und zu jammern. Es darf Gott Lob und Dank auch das Heil und die Hilfe zur Ueberwindung der Krise freudig bezeugt werden. Kritik ohne Aufbau ist immer etwas Halbes. Diagnose ohne Therapie hilft nicht. Dass durch Wort und Lied, durch Musik und Humor zugleich etwas beigetragen wird zum Erleben einer christlichen Gemeinschaft bei den Mahlzeiten und in der Abend- und Morgenfeier, macht diese Kurse besonders wertvoll. Christliche Gemeinschaft darf nicht nur doziert, sie muss gelebt und erlebt werden.

Unsäglich schön und will's Gott auch reich gesegnet waren die beiden Besinnungswochen für gelähmte, blinde und körperlich gehemmte evangelische Christen, die erstmalig in dieser Art während zehn Tagen in der Adventszeit 1948 und während zehn Tagen in der Nachosterzeit 1949 durchgeführt wurden. Davon kann man eigentlich

gar nicht recht berichten. Die Worte fehlen ganz einfach, um das Einzigartige in der Leidgemeinschaft auch nur annähernd zum Ausdruck zu bringen. In der Adventszeit waren es 41, in der Nachosterzeit 47 körperlich leidende Menschen, die im «Sonneblick» zusammenkamen und unser Heim zu einer Heimstätte für die Mühseligen und Beladenen machten, denen in besonderer Weise Jesu Christi Einladung und Erquickung gilt. Gerne gebe ich zwei Blinden das Wort, damit der ganze Freundeskreis des «Sonneblick» aus ihrem Munde erfährt, wie sie die Tage in «ihrer Heimstätte» erlebten.



«Schon manches Jahr hatte ich meine nichtsehenden Schicksalsgefährten in Deutschland beneidet, die ein evangelisches Erholungsheim haben, in welchem von Zeit zu Zeit Bibelwochen durchgeführt werden. Als ich mir vor einigen Wochen das Programm für die zweite Besinnungswoche vorlesen liess, habe ich mich aufrichtig gefreut, denn ich sollte ja die grosse, frohe Sonneblickfamilie kennenlernen. Dabei wurde mir bewusst, welch grossem Bedürfnis eine solche Tagung entspricht. Körperlich behinderte und gesunde Menschen waren zusammen, um Gottes Wort zu hören und in gegenseitigem Gedankenaustausch von dem zu sagen, der uns bisher in Liebe geleitet hat. Ueber allem aber war jene Freude zu spüren, die aus dem Glauben kommt und die wir mitnehmen durften in den Alltag. Möchte doch im lieben ‚Sonneblick‘ noch manche Besinnungswoche statt-

finden, damit immer mehr äusserlich behinderte Menschen dort für eine frohe Wanderung durchs Leben erfreut und gestärkt werden.»

† «Als man mir von einer Besinnungswoche für Invalide berichtete, war das die Erfüllung einer jahrelangen Sehnsucht in mir. Die Eindrücke dieser segensreichen Woche sind unvergesslich schön. Sie bot nicht nur bloss Trost und neuen Mut, das Kreuz weiter zu tragen, sondern sie bereicherte Seele und Geist, Segen zu spenden und froh zu sein. Am meisten beeindruckte mich das Einssein miteinander in Jesus Christus, das gemeinsame Finden eines Weges zu ihm, in seine Freude und Liebe. Als Blinde darf ich bekennen, gesegnet heimgekehrt zu sein. Ach, wenn ich meine Gedanken jetzt flattern lasse da hinauf auf die gesegnete Höhe von Walzenhausen, dann jubelt das Herz in mir, und die ganze, schöne Erinnerung ist lebendig und strahlend vor meinem inneren Auge.» —

In den Ohren und Herzen aller Teilnehmer aber klingt auch weiter das Trostlied, das uns eine blinde Teilnehmerin gedichtet, komponiert und selber gesungen hat:

Wänn d'Nacht stockerde finschter ischt
Es muess doch wieder tage.
Numme mit Chummer und mit Angscht
De Himmel nüd verhage!
Es chönned hüt no Wunder gscheh
Im grosse Herrgottsgarte,
Eismal gönd hundert Chnöpfli uf,
Du muescht nu möge gwarte! —

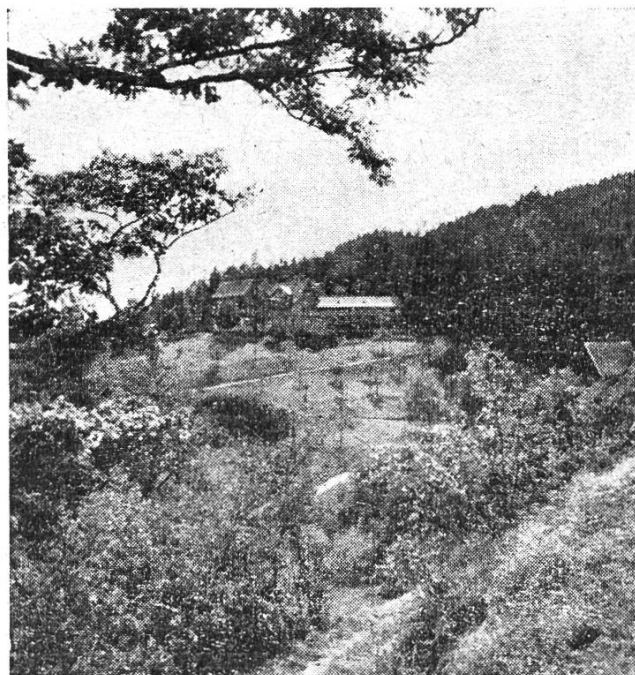
N. H.

Während jeder der zwei Besinnungswochen fand jeweils auch ein besonderer Gottesdienst für Gehörlose statt. Das erstemal vereinigte sich die grosse Heimfamilie mit 50 Gehörlosen, das zweite Mal mit 120 Gehörlosen aus dem unteren und oberen Rheintal und lauschte ergriffen den Predigten für Gehörlose, die ihnen ihr väterlicher Freund, Herr Pfarrer Hans Graf aus Grabs, hielt. Nach einer Tischgemeinschaft und fröhlichem Beisammensein grüsste eine Blinde, ein Gelähmter und ein Gesunder die Gehörlosen, und die Heimfamilie hörte aus dem Munde von Gehörlosen in ergreifender Weise deren Dank. In allen Besinnungswochen bereitete unser Rechnungsführer, Herr Dr. Robert Nelken, mit seinem gediegenen Violinspiel viel Freude.

Wir haben alle miteinander unter Gottes Wort gelernt und haben alle miteinander auch voneinander gelernt, Gesunde von Kranken und Kranke von Gesunden, sodass uns diese Tage wirklich

unvergesslich bleiben. Und unvergesslich bleibt auch, wie der treue Vater in den Himmeln den Tisch gedeckt und das tägliche Brot geschenkt hat. Als das Wagnis zu diesen Besinnungswochen im Glauben gewagt wurde, sah die Lösung der Finanzfrage noch bitterböse aus. Und heute dürfen wir beim Rückblick bekennen, dass auch der letzte Rappen an die Unkosten gedeckt ist dank der Mithilfe treuer Freunde, von Pfarrämtern und kirchlichen Behörden, für deren Verständnis wir herzlich froh und dankbar sind.

Gross war die Zahl der Teilnehmer an der diesjährigen Appenzeller Altersweihnachtswoche. Sie fand nun zum elften Mal statt.



Ueber diese einzigartige Weihnachtswoche hat uns letztes Jahr unsere Vizepräsidentin und seinerzeitige Initiantin humorvoll in einem Radiovortrag und im Jahresbericht erzählt. Die 50 Teilnehmer kehrten auch in diesem Jahre wieder hochbeglückt nach Hause zurück und träumten noch lange von allen Genüssen im «Sonneblick» und von der liebevollen geistigen Betreuung durch Herrn VDM Peyer, der sich zum vierten Male in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt hat. Dies Jahr geben wir das Wort einem Invaliden, der als Teilnehmer an der Besinnungswoche für gelähmte, blinde und gehemmte evangelische Christen in der Adventszeit den «Nachfolgern» in der Altersweihnachtswoche schrieb:

«Won i 's erscht Mol vernoh ha, dass e Woche für Eu Stillne, Vergässne i der Welt all Johr doregföhrt werd, han i müesse an Heiland denke, wo nüd die Ryche ond Satte zom Mohl iglade hät, sondern die Mühselige ond Beladene . . . On so döret Er i dere Woche e betzeli öppis gspüre vo der Heilandsliebi, die Eu dor liebi Mensche möcht spürbar gmacht werde, damit Er au wieder emol e chli Freud ond sonnigi Stonde erlebe chönd, ond au e mol als die Ryche Eu föhle törfet im schöne ‚Sonneblick‘. On jetzt wösch i Eu, mir Obekannte, recht frohi, gsegneti Wiehnacht ond Gottes Sege im Neue Johr:

En Invalide, wo de ‚Sonneblick‘ noch inne ond osse hät dörfe erlebe.» —

Einen neuen Weg der Hilfe für trinkgebundene Männer haben zwei tüchtige Blaukreuzfreunde, Traugott Roth und Walter Gerosa, beschritten. Er ist erstmalig in seiner Art, und wir sind herzlich dankbar, dass wir in unserem Heim auch Heimstätte werden durften für die erste Besinnungswoche für Trinkgebundene, die vom 5. bis 12. März 1949 im «Sonneblick» stattfand. 25 Männer erlebten diese Woche. Wir wussten nicht, ob die Einladung überhaupt ein Echo finden würde und waren sehr überrascht über die hohe Teilnehmerzahl und dankbar erfreut über den gediegenen, ernsten und doch auch sehr fröhlichen Geist während dieser Woche. Es war ein ganz verheissungsvoller Anfang. Geben wir auch hier wieder einem Teilnehmer das Wort (12. März): «Nun ist er da, der Tag, wo es gilt, Abschied zu nehmen von der Stätte, wo wir so viel Segen empfangen, und uns erging es wie den Jüngern auf dem Berge der Verklärung: Herr, hier ist gut sein, hier lass uns Hütten bauen. Doch jetzt gilt es, sich im Alltag mit seinen Nöten, Anfechtungen und Sorgen zu bewähren. Noch einige Zeugnisse, ein Musikvortrag, ein aufmunterndes Schlusswort von unserem lieben Walter, das uns unter die segnende und bewahrende Hand unseres himmlischen Vaters stellte, dann gingen wir bewegten Herzens auseinander. Wir sagen Gott Dank für all das Gute, das wir im ‚Sonneblick‘ empfangen durften. Er gebe Gnade, dass es nicht umsonst gewesen ist, dass Frucht, bleibende Frucht gewirkt wurde zu seiner Ehre. Gelobt sei der Herr täglich, Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Psalm 68, 20.»

Die Erfahrung mit dieser erstmaligen Besinnungswoche ist sehr ermutigend. Sie war verheissungsvoll. Und wenn auch nur einem einzigen Teilnehmer der Weg zur Freude und Freiheit eines Christenmenschen gezeigt werden durfte, dann ist alle Arbeit, Mühe, Sorge, alles Dienen und Beten nicht umsonst gewesen. Leider ist ja die Parole verantwortungsloser Kainsgesinnung: «Soll ich meines

Bruders Hüter sein?» gegenüber dem trinkgebundenen Mitmenschen sehr weit verbreitet. Der Kampf gegen diese Kainsgesinnung gehört mit zu unserem Sonneblickdienst. Wir hoffen sehr, dass der ersten nun auch weitere solche Besinnungswochen folgen dürfen, damit der «Sonneblick» auch Heimstätte werden darf für diese so wichtige Arbeit am trinkgebundenen Bruder. Es wäre aber ebenso dringlich und nötig, als Parallele auch eine besondere Woche für Frauen trinkgebundener Männer durchzuführen, um mit ihnen ihre besonderen Fragen, Schwierigkeiten und Aufgaben im Lichte des Evangeliums zu besprechen.

Und noch einer grossen Gruppe von Menschen durfte auf ihr Gesuch hin der «Sonneblick» zur Heimstätte werden. Es sind dies die Freunde Vater Stangers, die sich im Oktober 1948 mit 241 Teilnehmern und vom 14. März bis 10. April 1949 mit 208 Teilnehmern zu einer Freizeit zusammenfanden. Der Geist während dieser Freizeiten war ein sehr guter, die Hausdisziplin mit einer so grossen Familie eine tadellose. Wir freuen uns herzlich, diese Freunde Vater Stangers als Gäste im «Sonneblick» beherbergen zu dürfen und freuen uns auch, wenn einzelne körperlich und seelisch Kranke in dieser Zeit Heil und Heilung finden durften. Gerne dienen wir mit unseren Häusern so gut wir können auch weiteren Gruppen und Bündeln evangelischer Christen zu Tagungen und Freizeiten in ökumenischer Offenheit und Weitherzigkeit.

Noch eine andere Gemeinschaft möchten wir hier dankbar erwähnen. Es ist die Arbeitsgemeinschaft der dienenden Mitmenschen in unserem Heim. Jedes hat sein Bestes gegeben und sich gerade bei Stossbetrieben freudig und ohne Murren in den Dienst eingeordnet. Von vielen Gästen ist dieses willige und fröhliche Dienen ganz besonders geschätzt worden. Es herrscht im Haus ein freier und froher Geist. Er beseelt die Heimstätte. Das ist auch ein Zeichen. Es bleibt nicht unbeachtet. Unser herzlicher Dank gilt allen, von der Hausmutter Frl. Renée Braegger über den Buchhalter und die Köchin zu denen, die den Zimmerdienst und Waschküchendienst und Gardendienst treulich besorgen. Dass seit langer Zeit kein Wechsel im Dienstpersonal eintrat, ist ein Zeugnis für die schöne Arbeitsgemeinschaft im gemeinsamen Sonneblickdienst.

Von diesem Geist zeugt ein Brief aus Sao Paulo: «An Europa denke ich eigentlich sehr wenig zurück, weil einem der geräuschvolle Alltag keine Zeit zu langen Meditationen lässt und weil sich schon seit vielen Jahren in meinem Unterbewusstsein die Idee festgesetzt hat, dass dort kein Platz für mich sei. Aber jedesmal, wenn ich eine Landkarte des alten Erdteils vor mir habe, suche ich da-

rauf den Punkt, wo der «Sonneblick» steht, der einzige Ort, wo ich wirklich nur Gutes erfahren habe und wo ich trotz meiner Unwichtigkeit stets als Mensch betrachtet und geschätzt wurde.» —

Danken möchten wir auch Frl. Dr. Rieder, der Leiterin des Anstaltsgehilfinnenkurses Basel, für das Vertrauen, dass sie uns nun zum dritten Mal eine Praktikantin anvertraut. Zuerst hat Fräulein Anna Umiker den Sonneblickgeist geatmet und sich von ihm anstecken lassen. Ihr Weg geht nun in ein appenzellisches Pfarrhaus. Dann ist bei uns Fräulein Ruth Fischer während einem Jahr heimisch geworden. Sie verlässt uns nun, um nach Spanien zu gehen. Den beiden «Ehemaligen» entbieten wir mit unserm Dank herzliche Wünsche für die Zukunft und heissen Fräulein Violette Albrecht als Nachfolgerin freudig willkommen!

Die Kommission hat in zwei ganztägigen Sitzungen die laufenden Geschäfte besorgt. Wollten wir alle die grossen und kleinen Freuden noch erwähnen, die an der «Freudensitzung» vom 29. Dezember 1948 mitgeteilt werden durften, würde die Freudenliste viel zu lange und der Jahresbericht viel zu umfangreich werden. Aber eine kurze Auswahl darf nicht unterlassen bleiben.

Gross war unsere Freude, dass Frau H. Zürcher-Zuberbühler in Teufen auch des «Sonneblicks» testamentarisch gedacht und für seinen Dienst 10 000 Franken bestimmt hat. Wir werden das Andenken dieser appenzellischen Wohltäterin in Ehren behalten und danken ihr über das Grab hinaus für die Zeichen ihrer verständnisvollen Liebe.

Gross war unsere Freude, dass unser Freundeskreis uns nicht im Stiche liess und durch seine Gaben mithalf, nochmals zwanzig neue, gute Betten anzuschaffen. Unsere Bitte im letzten Jahresbericht ist dadurch erhört worden, und wir können allen erholungsbedürftigen Gästen im Neubau nun mit guten und bewährten Ruhestätten dienen. Das Geschenk eines zinslosen Anteilscheines im Betrage von 2000 Fr. hat uns ebenfalls hoch erfreut und wirkt sich unter dem Posten der Anteilscheine in der Bilanz in günstiger Weise aus. Das Darlehen von 3000 Franken konnte ebenfalls aus der Vereinskasse zurückbezahlt werden.

Gross war unsere Freude, dass durch Sondergaben und Bestimmungen sowie ein Testat ein Spezialfonds geüfnet werden durfte zugunsten von Flüchtlingen, die im «Sonneblick» in Leibesnot und Seelennot Zuflucht suchen.

Freude bereitete es der ganzen Kommission, dass Frau E. Sallmann-Stehli, Amriswil, die Wahl in den Vereinsvorstand angenom-

men hat und Herr Dr. J. Auer-Tanner den verwaisten Posten des zweiten Rechnungsrevisors ausfüllen wird.

Und Freude bereitet der gute Jahresabschluss im Sonneblickdienst. Die Zahl der Glieder unserer Sonneblickfamilie, die kürzere oder längere Zeit im Heim «daheim» waren, betrug 1363 (1947/48: 885). Die Zahl der Verpflegungstage beträgt 15 603 (1947/48: 14 576). Trotz der sehr bescheidenen Tagespreise von Fr. 6.50 bei 4 Mahlzeiten erzielte die Hauswirtschaftskasse einen Ueberschuss von Fr. 3650.55. Nach Abzug des letztjährigen Passivstandes im Betrage von Franken 1743.76 ergibt sich ein Aktivsaldo von Fr. 1906.79.

Im Vertrauen auf die Treue unseres Freundeskreises wagen wir es, wiederum einige *Bitten* zum Ausdruck zu bringen.

1. Der *Anstrich des Schindelschirmes am Neubau* darf nicht mehr länger hinausgeschoben werden, wenn er nicht Schaden leiden soll. Der Voranschlag beträgt Fr. 5667.—. Mit diesem Anstrich ist dann auch die letzte Aufgabe erfüllt, vor die uns die Erstellung des grossen Neubaus gestellt hat, der am 12. August 1945 eingeweiht wurde. Wer hilft mit zur Erfüllung dieser letzten Bauaufgabe am Neubau?

2. Die Beanspruchung der *Hilfskasse* für erholungsbedürftige Schweizer ist im Berichtsjahr eine grosse gewesen. Es wurden Beiträge an den Aufenthalt im Totalbetrag von Fr. 780.40 ausbezahlt. Wer hilft mit, dass unserer Hilfskasse wiederum die so nötigen und segensreichen Mittel zufließen?

3. Sodann wagen wir es, eine Spezialbitte zu äussern, deren Dringlichkeit sich uns aus den Erfahrungen des Dienstes aufdrängt. Es ist für unsere dienstbaren Geister nicht immer leicht, das viele Gepäck der vielen Gäste auf die Sonneblickhöhe zu schleppen. Die Zahl der körperlich behinderten Teilnehmer von Besinnungswochen, die unbedingt abgeholt werden müssen, nimmt stark zu. Wir möchten nicht immer befreundete Autofahrer um ihre Dienste bitten müssen. Deshalb äussern wir die Bitte, uns zu einem eigenen «Sonneblickauto» zu verhelfen. Einsichtige Sonneblickfreunde erkannten angesichts der wachsenden Arbeit, dass ein solcher Wagen schon lange kein Luxus mehr wäre und die Arbeit ganz enorm erleichtern würde. Ist irgendwo ein noch guterhaltener Wagen vorhanden, der einem modernen Wagen Platz machen musste und nun dem Sonneblickwerk geschenkt werden könnte? Oder findet sich ein Freund, der uns das Geld zum Ankauf eines Occasionswagens schenken würde? Wir wären herzlich dankbar.

4. Unser Freund aus der Emigration, der Dichter Hugo Wolf-

gang Philipp, hat zugunsten des Sonneblickwerkes zwei Bändchen Gedichte: «Melodie der Fremde» und «Melodie der Heimkehr» geschrieben. Unser Freund aus der Emigration, Otto Bruder, hat eine Spruchkarte geschenkt. Und unser dritter Freund aus der Emigration, der heimgekehrte Dr. Karl Würzburger, hat dem «Sonneblick» seine gediegenen Gebetskarten mit Morgengebeten gewidmet. Der Reinerlös aus dem Verkauf von Schriften und Karten kommt unserer Hilfskasse für erholungsbedürftige Ausländer zugute. Viele Freunde aus der bekennenden Kirche Deutschlands, die einen Erholungsaufenthalt nötig haben, können ihn wegen der Geldschwierigkeiten nicht durchführen. Leider ist das Schweizerische evangelische Hilfswerk für die bekennende Kirche in Deutschland auf den 31. Dezember 1948 nach elfjähriger Tätigkeit in schwerster Zeit liquidiert worden. Um nicht alle Gesuche abweisen zu müssen, ist die besondere Hilfskasse für erholungsbedürftige Ausländer geschaffen worden. Es waren im Berichtsjahr 57 ausländische Gäste vorübergehend im «Sonneblick» daheim. Gaben zugunsten dieser Hilfskasse können auch auf unser Postcheckkonto «Sonneblick»-Haushaltung, Walzenhausen, IX 10762, einbezahlt werden. Gerne sind wir auch bereit, die Formalitäten zur Einreise von deutschen Gästen zu erfüllen, denen Freunde in der Schweiz einen Aufenthalt vermitteln möchten und uns die finanzielle Garantie für diesen Aufenthalt leisten. In diesem Zusammenhang erwähnen wir dankbar den guten und reibungslosen Verkehr in allen unsern vielen Gästefragen mit der Gemeindebehörde von Walzenhausen.

5. Der Jahresbericht war bereits abgefasst, als uns zwei Tage vor der Jahressitzung ein arger Platzregen schwer geschädigt hat. Er hat die Sonneblickstrasse, die zu unserem Besitztum gehört und für die wir unterhaltspflichtig sind (sie ist seinerzeit durch ein Arbeitslager von arbeitslosen Schweizern erbaut worden), fast der ganzen Länge nach doppelt aufgerissen und fast allen Kies weggeschwemmt, sodass wir einen grossen und noch unberechenbaren Schaden erleiden. Die Instandstellung muss sofort an die Hand genommen werden, um Unglücksfälle während der Vollbesetzung der Häuser zu vermeiden. Wir vertrauen darauf, dass uns unser Freundeskreis auch in dieser plötzlichen Schwierigkeit, die durch ein Naturereignis entstand, nicht im Stiche lässt.

Im Namen unserer Kommission grüsst in grosser Dankbarkeit und herzlicher Freude über treue Durchhilfe Gottes und treue Freundesliebe, die wir im Berichtsjahr in reichem Masse erleben durften

Pfr. D. Paul Vogt, Grabs.

Vereinsrechnung

des evangelischen Sozialheims «Sonneblick», Walzenhausen
vom 1. Mai 1948 bis 30. April 1949.

Kassierin: Frau S. Moser-Nef, Herisau (Postcheck IX 6476).

Einnahmen:

Saldo am 1. Mai 1948:	
Kassa	130.13
Postcheckkonto	632.29
Sparheft der Appenzell A.-Rh. Kantonalbank	1 182.85
Geschenke	5 522.95
Testat von Frau Fritz Zürcher-Zuberbühler, Teufen	10 000.—
Einzahlung von Haushaltrechnung	3 000.—
Zinsen Sparheft und Postcheck	27.65
	<hr/>
Total der Einnahmen	20 495.87

Ausgaben:

Zuweisung von Geschenken an Hilfskasse	400.—
Anschaffung von Betten	3 413.30
Drucksachen, Porti, Spesen	1 041.55
Rückzahlung Darlehen aus Betriebsfonds	3 000.—
Saldovortrag am 30. April 1949:	
Kassa	9.93
Postcheckkonto	390.59
Sparhefte der Appenzell A.-Rh. Kantonalbank	12 240.50
	<hr/>
Total der Ausgaben	20 495.87

Bilanz:

<i>Aktiven:</i>		<i>Passiven:</i>	
Immobilien	124 500.—	Hypothek Altbau	5 500.—
Mobilien	1.—	Hypothek Neubau	40 000.—
Kassa	9.93	(Zinsgarantie durch einen freundlichen Gönner)	
Postcheckkonto	390.59	Darlehen zinslos	45 000.—
Sparhefte der App. A.-Rh. Kantonalbank:		Anteilscheine	31 071.60
Nr. 153 675	2 240.50	Vermögen	15 570.42
Nr. 169 337	10 000.—		<hr/>
	<hr/>		137 142.02
	137 142.02		<hr/>

Hilfskasse für erholungsbedürftige Schweizer

Einnahmen:

Bestand am 1. Mai 1948	2 378.70
Geschenke	400.—
Zinsen	48.—
	<hr/>
Total der Einnahmen	2 826.70

Ausgaben:

Unterstützungsbeiträge	780.40	
Bestand am 30. April 1949 a. Sparheft App. A.-Rh. K'bank	2 046.30	
		2 826.70
Total der Ausgaben		2 826.70

Hauswirtschaftsrechnung

1. Mai 1948 bis 30. April 1949, geführt von Dr. Robert Nelken.

Postcheckkonto «Sonneblick»-Haushaltung IX 8831.

Einnahmen:

Pensionen und Einzelmahlzeiten	74 082.55	
Liebesgaben	959.37	
		75 041.92
Total Einnahmen		75 041.92

Ausgaben:

Ernährung:		
Brot, Mehl	2 695.44	
Butter, Käse	6 317.30	
Kaffee, Zucker, Konfitüre etc.	3 100.58	
Fleisch, Fische etc.	8 277.32	
Gemüse, Salat, Obst, Kartoffeln	6 281.22	
Hülsenfrüchte, Teigwaren etc.	1 229.25	
Milch, Eier	6 773.77	
Fett, Oel, Spezereien	3 106.97	
Verschiedenes	1 053.20	38 835.05
Bureau:		
Frachten, Fahrten	670.48	
Porti	285.30	
Telephon	1 390.20	
Material	251.75	
Bücher, Zeitschr., Zeitungen, Ansichtskarten <i>aktiv</i>	66.67	
Verschiedenes <i>aktiv</i>	41.40	2 489.66
Garten		268.55
Anschaffungen und Verbrauchsgegenstände		1 808.01
Reinigung		1 688.16
Heizmaterial, elektrische Kraft, Wasser		6 744.10
Löhne		16 030.35
Fürsorge, Medikamente		170.45
Allgemeine verschiedene Ausgaben		3 357.04
Total der Ausgaben		71 391.37
Total der Einnahmen	75 041.92	
Total der Ausgaben	71 391.37	
Ergebnis: <i>Ueberschuss</i>		3 650.55

Vermögen per 30. April 1948, <i>passiv</i>		1 743.76
Betriebsergebnis per 30. April 1949		3 650.55
		<hr/>
Vermögen per 30. April 1949		1 906.79
Dazu Betriebsfonds		
(sich ergebend aus Fr. 10 000.— abzüglich Zahlung		
an den Verein «Sonneblick» Fr. 3 000.—)		7 000.—
		<hr/>
Barbestände per 30. April 1949:		
Kassa	1 249.24	
Postcheckkonti: IX 8831	8 858.03	
IX 10762	744.10	9 602.13
Sparbuch K'bank Herisau, «Betriebsfonds»	2 324.25	
Total der Barbestände		13 175.62
Debitoren	142.95	
Transitoria	1 986.50	2 129.45
		<hr/>
		15 305.07
Kreditoren	2 732.07	
Transitoria	3 666.21	6 398.28
Betriebsfonds		7 000.—
Vermögen per 30. April 1949		1 906.79
		<hr/>
		15 305.07
Fonds für erholungsbedürftige Ausländer	1 099.50	
Fonds für evangelische Flüchtlinge in der Schweiz		6 259.25
Auszahlungen im Berichtsjahr		1 176.10
Heutiger Bestand		5 083.15
		<hr/>

Statistische Uebersicht 1. Mai 1948 bis 30. April 1949.

1948	Personen	Verpfleg'tage
5.—6. Mai: Brauleutekurs (dazu 7 Gäste)	19	19
16.—17. Mai: Pfingstlager der Jungen Kirche Kreuzlingen	37	37
12. Juni: Nachmittagstagung, veranstaltet von der Sobrietas Ellikon an der Thur	30	
10.—28. Juli: 1. Hälfte der Pro-Juventute-Kinderkolonie aus St. Gallen	24	450
Begleitperson	1	
28. Juli—14. August: 2. Hälfte der Pro-Juventute-Kinder- kolonie aus St. Gallen	19	332
23. Juli—20. August: Pro-Juventute-Kinder aus dem Kanton Appenzell	2	56
1.—30. Sept.: Grabser Kinder aus Erziehungsanstalt Stauden	28	
	<hr/>	
Uebertrag	160	894

	Personen	Verpfleg'tage
Uebertrag	160	894
3.—8. Oktober: Sonntagsschulkurs (Pfarrer Jung)	17	80
10.—31. Oktober: Freizeit der Freunde Vater Stangers	241	1165
13.—14. November: Bibeltagung des ostschweizerischen Jugendwerkes des Blauen Kreuzes	70	70
20.—21. Nov.: Tagung des Gewerkschaftskartells des Kts. App.	11	11
27. November—6. Dezember: Besinnungswoche für Gelähmte, körperlich Gehemmte und blinde evang. Christen	41	321
24. Dezember 1948—2. Januar 1949: Weihnachtsalterswoche der Appenzeller	50	450
1949		
9.—12. Jan.: Konferenz der Berufsarbeiter d. Blauen Kreuzes	25	55
15.—25. Januar: Ferienwoche der Thurgauer Bauernfrauen	3	30
5.—6. März: Brautleutekurs (dazu 3 Gäste)	21	21
5.—12. März: Besinnungswoche für Männer		
14. März—10. April: Freizeit der Freunde Vater Stangers	208	1463
25. April—4. Mai: 2. Besinnungswoche für Gebrechliche	47	345
Erholungsgäste, Besucher, Dauergäste	254	6432
Personal (inbegriffen Aufsichten der Kinderkolonien)	20	4106
Passanten	170	
Total	1363	15603

Revisorenbericht

Gemäss dem uns übertragenen Auftrag haben wir sowohl die von Herrn Dr. Nelken geführte Betriebsrechnung, als auch die von Frau Moser-Nef geführte Vereinsrechnung samt Hilfskasse der erholungsbedürftigen Schweizer geprüft. Dabei haben wir festgestellt, dass die Abschlusszahlen mit den ordnungsgemäss geführten Büchern übereinstimmen und die Bank- und Postcheckguthaben ausgewiesen sind. Die vorgenommenen Stichproben der Betriebsrechnung ergaben Uebereinstimmung mit den übersichtlich geordneten Belegen.

Wir beantragen:

1. *Genehmigung der drei Rechnungen für das Rechnungsjahr vom 1. Mai 1948 bis 30. April 1949, unter bester Verdankung der von Frau Moser-Nef und Herrn Dr. Nelken geleisteten gewissenhaften Arbeit.*
2. *Herzliche Verdankung der Arbeit des Präsidenten, der vielseitigen Tätigkeit der Hausmutter, der Mitarbeit aller Helfer und der Hilfsbereitschaft der vielen Freunde und Gönner.*

Teufen, den 18. Mai 1949.

Die Rechnungsrevisoren:

H. Rechsteiner.

Th. Honegger.